

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Mode für Alle“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.30 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf., Lokalpreis 12 Pf. Reklame 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz,

umfassend die Ortshäfen: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Freinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Weisbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Freinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Friedersdorf-Thiemendorf, Klein-Dittmannsdorf. Verantwortl. er Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Druck und Verlag von E. L. Sörster's Erben (Inh.: J. W. Mohr).

Nr. 39.

Dienstag, 1. April 1913.

65. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Wasserzins betreffend.

Der auf das 1. Vierteljahr 1913, am 31. März 1913 fällige Wasserzins kann dieses Mal mit den am 30. April 1913 fälligen Staats- und Gemeindeabgaben wochentags 8-12 Uhr vormittags gegen Vorlegung der betr. Quittungsbücher an die hiesige Stadtsteuereinnahme abgeführt werden. Pulsnitz, den 31. März 1913.

Der Stadtrat.

Das Wichtigste.

Die Eröffnung des neuen Königl. Schauspielhauses in Dresden-N. wird bestimmt am 15. September erfolgen.
Die 3. Kompanie des 2. Luftschifferbataillons wird in Dresden und die 3. Kompanie des 1. Fliegerbataillons wird in Zeithain errichtet werden. Der Reichskriegsschatz soll nach dem Vorschlage der neuen Heeresvorlage von 120 auf 360 Millionen Mark erhöht werden.
Oesterreich-Ungarn hat, um Serbien und Montenegro zur Aufhebung der Beschießung von Skutari zu zwingen, ein Geschwader nach Antivari entsandt und ein Landungskorps eingeschifft.
Die Vertreter der Großmächte unternahmen am Sonntagnachmittag in Cetinje eine gemeinsame Demarche.
Die Türken sollen bei Tschataldscha ihre alten Stellungen wiedererobert haben.
Präsident Wilson ernannte den Chefredakteur der „Worlds Work“ Page zum Botschafter in London.
Der amerikanische Multimillionär Pierpont Morgan ist in Rom gestorben.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Vortrag im Innungsausschuß zu Pulsnitz.) Am Sonntag, den 30. März wurde im „Herrnhaus“ auf Veranlassung des Innungsausschusses zu Pulsnitz ein Vortrag vom Herrn Gewerbeschuloberlehrer Zipsel aus Dresden gehalten. Nachdem der Vorsitzende des Innungsausschusses die Erschienenen begrüßt und Herrn Oberlehrer Zipsel das Wort zu seinem Vortrag erteilt hatte, wußte der Vortragende die Zuhörer mit dem „Wichtigsten aus der Gewerbeordnung“ bekannt zu machen. Ausgehend von ihrem ersten Paragraphen, der jedem den Betrieb eines Gewerbes gestattet, wurde die Gewerbeordnung in ihrer Bedeutung gewürdigt. In ihr kommt so recht klar der Grundsatz der Gewerbefreiheit zum Ausdruck. Die Gewerbeordnung für das deutsche Reich, deren geschichtliche Entwicklung kurz skizziert wurde, unterscheidet den stehenden Gewerbebetrieb, den Gewerbebetrieb im Umherziehen und den Marktverkehr. Von dem stehenden Gewerbebetrieb wurde eingehend gesprochen. Es geschah nach folgenden Gesichtspunkten:

1. Vom Gewerbebetrieb im allgemeinen.
2. Von den Pflichten des Arbeitgebers gegenüber der Behörde und des Arbeitnehmers und von den Pflichten des Arbeitnehmers.
3. Vom Handwerk im besonderen und von den in demselben tätigen Personen. (Behrlinge — Gesellen — Meister.)
4. Von den Einrichtungen, die zur Hebung des Handwerks bestimmt sind. (Innungen — Gewerbestammern.)

Reichen Beifall zollte man dem Vortragenden. — Im Anschluß an diesen Hauptvortrag sprach Herr Oberlehrer Zipsel noch kurz über die Buchführung nach dem Kolonnensystem und endlich über eine vom Königl. Ministerium begutachtete, empfohlene und sehr praktische Buchführung. — Mit einem Dankeswort des Vorsitzenden des Innungsausschusses an den Vortragenden und an alle Erschienenen wurde der Vortragabend geschlossen. In der Ueberzeugung, wertvolle und

praktische Anregungen empfangen zu haben, verließ man den Saal.

Pulsnitz. (Theater.) Am nächsten Sonnabend wiederholt der Bürger-Jugend-Verein auf vielseitigen Wunsch den am 1. Osterfeiertag veranstalteten Theaterabend mit der Aufführung „Adreas Hofer“, was mit Freuden zu begrüßen ist. Es kann nur allen, denen es nicht vergönnt war, der ersten Aufführung beizuwohnen, empfohlen werden, dies dieses Mal nicht zu versäumen. In dem Stück werden so recht deutlich die Eigenschaften Hofers veranschaulicht, wie lieb er sein Tiroler Volk hatte und daß er alles, was in seinen Kräften stand, tat, um die Fremdherrschaft der Franzosen von Tirol abzuwenden. Es wäre zu wünschen, daß der Verein an diesem Abend wieder einen vollen Saal erzielen, umso mehr, als der Reingewinn zu einem guten Zweck verwendet wird und die Besucher in dem herrlichen Stück volle Befriedigung finden werden. Die Stadtkapelle füllt durch Konzertsstücke die Zwischenpausen aus.

Pulsnitz. (Wasserzins.) Wie uns von zuständigen Stelle mitgeteilt worden ist, kann der am 31. März 1913 fällige Wasserzins von den Grundstückbesitzern diesmal mit den am 30. April d. J. fälligen Staats- und Gemeindesteuern entrichtet werden.

(Einssegnung des Yorckschen Korps vor 100 Jahren.) Am 27. März sind gerade 100 Jahre verflossen, daß im Lustgarten zu Berlin das Yorck'sche Korps durch den Feldprediger Schulz für den Kampf eingeseget wurde. Nach der Einssegnung trat Yorck an den Feldaltar und hielt eine von edler Begeisterung erfüllte Ansprache, in der es hieß: „Kameraden! Drei Tugenden sind des Soldaten höchster Ruhm; Tapferkeit, Ausdauer, Manneszucht: von uns aber, die wir in den Kampf für eine heilige Sache ziehen, erwartet das Vaterland noch etwas Höheres: ein edles, menschliches Betragen selbst gegen den Feind. Von diesem Augenblicke an gehört keinem von uns mehr das Leben: keiner muß darauf rechnen, das Ende des Kampfes erleben zu wollen: er sei freudig bereit, sein Leben dahinzugeben für das Vaterland und den König!“ Nach diesen Worten wendete er sich noch speziell an das Leibregiment, ihm rief er zu: „Soldaten, jetzt geht es in den Kampf, ihr sollt mich an eurer Spitze sehen, tut eure Pflicht! Ich schwöre euch, mich sieht ein unglückliches Vaterland nicht wieder!“ Durch diese Worte wurde der Kommandeur des Leibregimentes, der alte Oberst Horn so begeistert, daß er Yorck umarmte und ihm erklärte: „Das geloben auch wir, ich und das Leibregiment und das ganze Korps werden dem Beispiele unseres Generals folgen.“ Und noch an demselben Tage brach Yorck mit seinem Korps von Berlin aus auf in den Kampf zur Errettung des Vaterlandes von napoleonischer Knechtschaft. Vor 100 Jahren am 27. März 1813 war es auch, daß die Russen nach einer Uebereinkunft mit dem in Dresden befehligenden französischen General Duroille in Sachsens Hauptstadt kampflös einzogen und daß der napoleonische General Wandamme in Bremen eintraf, um die Gebiete der Niederelbe von den eingebrungenen Kosaken und den preußischen Streifkorps wieder zu entsetzen.

(Postsendungen) und Telegramme an Offiziere der in Elßaß-Lothringen in Garnison stehenden sächsischen Regimenter müssen, wenn die Adressanten sich auf dem Truppenübungsplatz Oberhofen (Els.) aufhalten, in der Aufschrift als Bestimmungsort die Angabe Oberhofen (Els.) Übungsplatz tragen, da beim Fehlen des Zuzuges Übungsplatz die Sendungen nach der Postanstalt im Orte gleichen Namens fehlgeleitet werden und Verzögerung erleiden.

(Vorsicht mit Streichhölzern im Walde!) Raum daß die Jahreszeit einen Spaziergang im Walde ermöglicht, wird der Wald auch schon durch die Unachtsamkeit oder den Leichtsinne von Rauchern wieder gefährdet. Durch das achtlose Wegwerfen eines Streichholzes entstand erst kürzlich, wie schon mitgeteilt, zwischen Weinböhla und Moritzburg, in der Nähe der Miltzschänke, ein Waldbrand, dem ein größeres Stück zehn- bis fünfzehnjähriger Kiefernbestand zum Opfer gefallen ist. Heute wird von einem Waldbrand in den sogenannten Lettenhölzern bei Tanna im Vogtlande berichtet, durch den zwei bis drei Morgen jüngerer und älterer Bestand in Mitleidenschaft gezogen wurden. Der Sohn eines Waldbestizers wollte dürre Sträucher wegbrennen. Das Feuer griff aber auf dürres Waldblatt über, sodaß es der junge Mann nicht mehr aufzuhalten vermochte. Hinzueilende Bahnarbeiter taten der Weiterverbreitung Einhalt.

(12. Deutsches Turnfest.) Um auf dem Feste das deutsche Turnen in seinem ganzen Umfange zu zeigen, hat der Turnauschuß auch dem Heereturnen die notwendige Berücksichtigung zuteil werden lassen. Für die Durchführung des Planes haben die maßgebenden militärischen Behörden das größte Entgegenkommen gezeigt und weitgehende Mithilfe in bestimmter Aussticht gestellt. Die Vorbereitungen haben bereits begonnen. Die Vorbereitungen werden interessante Wettspiele aus den Hauptgebieten des militärischen Turnens bringen. Außer freien Uebungen werden einige Folgen von Freiübungen, Geräteturnen, Fechten, Schützenlauf, Uebungen an der Hindernisbahn, vielleicht auch Spielwettkämpfe gezeigt werden. Es ist geplant, das Militärturnen am Samstagabend abzuhalten. — Außer dem Turnen der Schüler- und Schülerinnen aller Leipziger Schulanstalten wird auch das Turnen der Jungmannschaften in die Ordnung des Festes eingefügt werden. Die Böglinge werden gemeinsam Freiübungen turnen und dann ein Gerätturnen in Regenabteilungen folgen lassen. — Die zu einem Verbände zusammengefügten Taubstummen-Turnvereine werden bei Gelegenheit des Festes in geschlossenem Kreise ein gemeinsames Wettturnen veranstalten. Der Turnauschuß der deutschen Turnerschaft hat seine Genehmigung dazu erteilt und den Leipziger Ortsauschuß beauftragt, das Weitere zu veranlassen. — Die ersten Beratungen über den Festzug haben ergeben, daß es bei der zu erwartenden Teilnehmerzahl mit Rücksicht auf die Zeit notwendig wird, den Zug in zwei Abteilungen vorzunehmen.

(Es beginnt die Zeit der frischen Frühjahrs Gemüse.) Der junge Löwenzahn bietet einen gern gesehenen, schmackhaften Salat, der äußerst blutreinigend wirkt, die Kapuziner bringt schmackhafte Abwechslung, auch der Spargel wird in eilichen Wochen den Markt erobern. Ueber ein sehr schmackhaftes, gesundheitsförderndes Gemüse sind leider die Hausfrauen oft nicht genügend unterrichtet. Es ist der Rhabarber, der einen angenehmen säuerlichen, apfelartigen Geschmack hat. Für die sparsame Hausfrau hat er noch den Vorteil, daß er wenig Zucker zu seiner Zubereitung erfordert. Der Rhabarber dient zur Förderung der Gesundheit und verdient darum gerade zur Frühjahrszeit volle Beachtung.

(Wie ist die Frühjahrs Müdigkeit zu erklären,) die wohl fast jeder an sich wahrgenommen hat? Jede Müdigkeit entspricht dem Blutmangel und dadurch hervorgerufenem Sauerstoffmangel des Gehirns. Eine der ersten Folgen der Müdigkeit ist das Gähnen, das ja weiter nichts ist als ein sehr tiefes Atmen, entsprungen aus dem bringenden Bedürfnis



des Körpers nach dem Sauerstoff der Luft, den wir durch die Atmung unserem Blute zuführen. Wenn wir den ganzen Tag körperlich oder geistig gearbeitet haben, so war der Sauerstoffverbrauch so groß, daß wir sechs bis acht Stunden völliger Ruhe, also Schlaf brauchen, um das nötige Gleichgewicht wieder herzustellen. Wenn wir eine starke Mahlzeit gegessen haben, so wird bei der Verdauungstätigkeit ein so starker Mehrverbrauch von Blut in den Blutgefäßen der Verdauungsorgane erfolgen, daß andere Organe vorübergehend blutleer werden, darunter auch das Gehirn. Daher die Müdigkeit nach jeder größeren Mahlzeit. Die Frühjahrsmüdigkeit kommt nun daher, daß sich unter dem Einfluß der größeren Wärme und der milden Frühjahrslüfte unsere Hautgefäße stärker mit Blut füllen, das können wir u. a. daran merken, daß im Frühjahr unsere Schuhe und Handschuhe plötzlich anfangen eng zu werden. Das Blut an Blut in den Hirngefäßen bedingt ein Minus in anderen Organen; und wieder ist es das Gehirn, das blutleer, sauerstoffärmer wird und uns eine mehr oder weniger starke Müdigkeit empfinden läßt. Aber auch die meisten anderen Organe und Teile des Körpers werden blutleer und flüssigkeitsärmer, und dies bedingt in Verbindung mit der in den warmen Frühjahrsstagen beginnenden stärkeren Transpiration das auch sehr auffällige Zunehmen des Durstes.

— (Der Geburtstag des Fürsten Bismarck) ist der heutige Tag, denn am 1. April 1815 erblickte er zu Schönhausen das Licht der Welt. Nun werden bald 100 Jahre verlossen sein, seit dieser gewaltige Heros dem deutschen Volke ersand. Heut werden wieder Millionen von Deutschen seiner gedenken, gedenken auch wir seiner, denn mit dem Namen Bismarck ist ja für alle Ewigkeit verbunden die Erinnerung an das Entstehen des neuen deutschen Reiches, der endlichen Einigung der deutschen Volkstämme.

— (Der April), der vierte Monat des Jahres, hat nun seinen Anfang genommen, er gilt als witterwendig und launenhaft. Ja, diese Eigenschaft hat er auch, ist er doch eben ein Uebergangsmonat. Mit dem April neigt die winterliche Gesellschaftsaison ihrem Ende zu. Konzerte und Theater beginnen abmählich einzuschlafen. Eine Uebergangszeit ist wieder einmal da und eine solche hat auch ihr Gutes, denn sie gibt Gelegenheit zur innerlichen Sammlung, deren man sonst leicht verlustig geht. Im April rückt machtvoll jeder erwartende Tag ein neues, prächtiges Stück vorwärts. Eine traumhafte Seligkeit spinnt ihre grünen Wunderschleier nunmehr um das Angesicht der Mutter Erde. Nach all den trüben, winterlichen Tagen ist wieder Lenzglück und Sonnenfunkeln in die Welt gezogen. Ein Jubel zwischert tausendföhrig in den Wäldern. Das sind die gesiederten Säger, die fleißig am Neßbau sind oder bereits gar schon ihre Jungen ausbrütend und groß ziehen. In allen Kelchen regt sich entfaltetes Leben, aus allen Knospen schwellen braune Triebe und grüne Keime heben ihr Haupt aus dampfender Ackererde. Vom Lichte umfunkelt, drängt alles dem Lichte entgegen, denn im Zeichen des wachsenden Lichtes steht die ganze Jahreszeit, steht jeder Monat, der launenhafte und witterwendige April. Was zeitlich nun vor uns liegt ist Sommer und Sonnenschein, Licht und Wärme, Blüte Reife und Ernte. Wir schließen mit den Versen:

Allen Trübsinn sei nun begraben,
Da wir den Frühling gewonnen haben,
Den wir erwarten mit Hoffen und Sehnen!
Jubelt ihm zu in frohlockenden Tönen,
Seligkeit bringt er in Hüß und Füll!
Im April!

Pulsnitz M. S. (Aus der Schule.) Wieder öffnen sich vor uns die Pforten eines neuen Schuljahres und wieder ist man an einen wichtigen Wendepunkt im Schulleben angelangt. Solche Tage sind zwar Tage der Freude, aber zugleich auch Tage ernster Sammlung. — „Ein Sinnen hat mich heut erfasst und zwingt ihn nachzugeben. Ich halte einmal Wegerast und schau zurück ins Leben.“ Was die Dichterin Frida Schanz bei diesen Worten so unendlich tief empfunden haben muß, weiß ich nicht. Vor meinen Augen aber ziehen die munteren Kleinen vorüber, die gestern — an jenem herrlichen Frühlingstage — an der Hand der Mutter den ersten Schulweg antraten, zum ersten Male die Stätte aufsuchten, die sie acht Jahre hindurch besuchen sollen und in der der Grund ihrer Bildung gelegt werden soll. Fröhliche, aber auch ernste Gesichter zeigten die Kleinen. Wie leuchteten ihre Augen, als sie mit Pops und Tüte beglückt wurden. Ach, wieviel schöner war doch der Heimweg. Und vielleicht schon heute wird es den 50 Elementaristen etwas ernster zumute, wenn sie nun allein mit dem Ränzlein auf dem Rücken zum Schulhause ziehen müssen. Kommt nur, und gar bald wird es euch bei uns gefallen. — Ferner gedenke ich noch eines scheidenden Lehrers. Mit Schluß des Schuljahres trat der bisherige Hilfslehrer, Herr Rudolf Scholz, aus dem Verbanne unserer Schule. In ihm sehen wir einen treuen Lehrer und lieben, werthen Kollegen scheidend. Unsere besten Wünsche begleiten ihn auf seinem fernem Lebenswege. — Mit Beginn des neuen Schuljahres trat an die erledigte Stelle der Schulamtslandrat, Herr Gerhard Müller. Seine feierliche Einführung fand im Beisein des Lehrerkollegiums und des Schulpfandes durch den Ortschulinspektor, Herrn Pastor Köhler, zu Beginn des Vormittagsunterrichtes in seiner Klasse statt. — Möchten Glück und Segen seine Arbeit und all sein Tun begleiten! L6.

Friedersdorf. (Amts-Jubiläum.) Herr Lehrer Diebach feiert heute, am 1. April, sein 25 jähriges Amtsjubiläum, über welches wir noch in nächster Nummer ausführlicher berichten werden.

Großmannsdorf. (Vortrag.) Der hiesige Königl. Sächs. Militärverein und eine große Anzahl von Gästen fanden sich am Sonntag abend in Lunzes Gasthof zu einem Vortrage über die Fremdenlegion ein. Zunächst begrüßte der Vorstand des Königl. Sächs. Militärvereins Herr Gutsbestzer Gärtner die so zahlreich erschienenen Kameraden und Gäste und beendete seine Ansprache mit einem dreifachen Hurra auf Se. Maj. den König, den Protektor der Rgl. Sächs. Militärvereine. Dann ergriff Herr Bürgerfchullehrer Wiemann-Pulsnitz das Wort, um in gedrungener und fesselnder Weise ein Bild der Fremdenlegion zu entwerfen: Gerade wir Deutschen müssen besonderen Anteil an dem traurigen Lose der Legionäre nehmen; denn über 1/3 rekrutieren sich aus unseren Landsleuten. In St. Jean beginnen schon die Leiden des erworbenen Soldaten, und sein Los wird nicht leichter, wenn er Algerien erreicht hat. Viele gehen hier an dem ungesunden Klima und den Strapazen zugrunde. An eine Flucht ist schwer zu denken, da sich einem solchen Unternehmen die größten Schwierigkeiten entgegensetzen und verhältnismäßig bedeutende Geldmittel dazu nötig sind. So muß der Legionär seine 5 Jahre Dienst abschrauben, und nicht selten ist diese Zeit noch durch Strafen verlängert. — Damit beendete der Redner die interessanten Ausführungen. Seinem Vortrage lagen die Bücher von Rosen und Kull zugrunde, aus denen er einzelne Abschnitte anführte, die das Ganze in markanter Weise beleuchteten. — Der Vorstand des Rgl. Sächs. Militärvereins, Herr Gutsbestzer Gärtner, dankte dem Redner für seine Bemühung und schloß mit dem Wunsche, der heutige Vortrag möge nicht ohne Wirkung an Jungdeutschland vorübergegangen sein. Nicht der fremden Macht ohne Lohn zu dienen, sondern dem Vaterlande seine ganze Kraft zu widmen, sei die Aufgabe jeden jungen Mannes. Der Abend endete mit einem dreifachen Hurra auf M. S. den Kaiser und dem gemeinsamen Gesange des Liedes: „Deutschland, Deutschland über alles!“

Bischofsberda, 31. März. (Bischofsberda wird Garnison) von zwei Trainkompagnien, von denen eine am 1. Oktober 1913 und die andere am 1. Oktober 1914 errichtet wird. Wenn auch der Reichstag noch das letzte Wort in der Sache zu sprechen hat — der Bundesrat hat die Sache bekanntlich bereits genehmigt — so ist doch wohl kaum anzunehmen, daß die Positionen der Vorlage, welche unsere Stadt betreffen, eine Aenderung erfahren werden, nachdem das Kriegsministerium das hiesige Garnisonsprojekt mit Sachverständniss ausgearbeitet und in Vorschlag gebracht hat.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 31. März. (Die künftigen Formationen der Luftflotte.) Die neue Heeresvorlage nimmt, wie schon mitgeteilt wurde, auch eine ganz erhebliche Vermehrung der Luftflotte in Aussicht. Die Luftflotte der deutschen Armee ausschließlich Bayerns soll in eine Inspektion der Luftschifftruppen und eine der Fliegertruppen gegliedert werden, die beide ihren Sitz in Berlin haben. Die Luftschifftruppeninspektion soll aus fünf Bataillonen bestehen und zwar: Nr. 1, bestehend aus 2 Kompagnien, der Luftschifflehranstalt und der Bemannungsabteilung in Berlin. Nr. 2, Stab, 1. Kompagnie und Werk in Berlin, 2. Kompagnie in Hannover, 3. sächsische in Dresden. Nr. 3: Stab und 1. Kompagnie in Köln, 2. in Düsseldorf, 3. in Darmstadt. Nr. 4: Stab und 1. Kompagnie in Mannheim, 2. in Metz, 3. in Laß, 4. württembergische in Friedrichshafen. Nr. 5: 1. Kompagnie in Königsberg, Stab und 2. Kompagnie in Graubenz, 3. in Schneidemühl. Die Inspektion der Fliegertruppen wird in folgende vier Bataillone geteilt: Nr. 1: 1. und 2. Kompagnie in Döberitz, 3. sächsische in Zeithain, Artilleriefliegerstation in Jüterbog. Nr. 2: Stab und 1. Kompagnie in Posen, 2. in Graubenz, 3. in Königsberg. Nr. 3: Stab und 1. Kompagnie in Köln, 2. in Hannover, 3. in Darmstadt. Nr. 4: Stab und 1. Kompagnie in Straßburg, 2. in Metz, 3. in Freiburg i. B. Die Mittel für die neuen Formationen sind im Extraordinarium unter der Bezeichnung: Beschaffungen für Zwecke des Militärverlehrswesens mit nahezu 35 Millionen Mark angefordert. Diese beiden Inspektionen werden zusammen mit denen der Eisenbahnatruppen, der Feldtelegraphie, des Luft- und Kraftfahrwesens einem Generalinspekteur mit dem Range eines kommandierenden Generals unterstehen. Auch ein bedeutender Ausbau der Luftflotte für die Marine ist geplant.

— (Zum Jubiläum des Kaisers) wird in Berlin u. a. ein großer Jubiläumsfestzug des Berliner Handwerkes geplant. Der Innungsausschuß der vereinigten Berliner Innungen hat bereits die Vorarbeiten eingeleitet und sich hervorragender Berliner Künstler verschert, die die Ausstattung des Festzuges übernehmen und ihm eine würdige und künstlerische Ausstattung geben sollen. Die einzelnen Handwerke werden in dem historischen Festzug ihre Entwicklung vom Mittelalter bis heute darstellen.

— (Prinz August Wilhelm von Preußen künftiger Landrat.) Der vierte Sohn unseres

Kaiserspaars, Dr. jur. Prinz August Wilhelm, der bisher bei der Potsdamer Regierung als Referendar tätig war, wird demnächst in gleicher Eigenschaft zum Landratsamt des Kreises Osthavelland in Nauen übertritten. Prinz Friedrich Wilhelm, der jüngste Sohn des Prinzen Albrecht von Preußen, ist bereits seit einiger Zeit Landrat in Schleßen, während der jüngste Referendar aus dem Hause Hohenzollern, Prinz Walde-mar, der älteste Sohn des Prinzen Heinrich, jetzt der Regierung in Hannover zugeteilt wird.

Berlin, 31. März. (Der Kampf im Deutschen Malergewerbe.) Auf Anregung des Staatssekretärs des Inneren, Excellenz Dr. Delbrück sind zur Beilegung der Lohnkämpfe im deutschen Malergewerbe neue Verhandlungen eingeleitet worden. Als Unparteiischer wird Magistratsrat v. Schulz-Berlin die einleitenden Schritte übernehmen. Gestern fand in der „Neuen Welt“ in der Hasenheide eine Versammlung der Berliner Malergehilfen statt, die ergebnislos und recht stürmisch verlief. An dem Lohnkampf sind zur Zeit rund 35 000 Gehilfen beteiligt; in Arbeit stehen noch etwa 8200 Malergehilfen und Anstreicher.

Berlin, 29. März. (Die Berliner Presse zur Wehr- und Deckungsvorlage.) Die gestern abend um 10 Uhr durch eine Sonderausgabe der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ veröffentlichten Wehr- und Deckungsvorlagen finden, was die erste anbetrifft, im allgemeinen eine günstige Aufnahme. Man stimmt den Forderungen der Heeresvorlage, die man als durch die politische Lage begründet anerkennt, im allgemeinen zu, macht aber hinsichtlich der Deckungsvorschläge der Regierung fast allgemein zum Teil wichtige Einwendungen. Für beide Vorlagen behält man sich eine eingehende Prüfung im Reichstage vor. Was man im einzelnen, namentlich an den Deckungsvorschlägen zu kritisieren hat, ungefähr ist folgendes: Man glaubt, der Gedanke der sozialen Gerechtigkeit verlange eine vernünftige, wenn auch nicht übertriebene Staffelung der einmaligen Vermögensabgabe. Ferner schlägt man vor, einerseits die Grenzen der freien Vermögen, die die Vorlage auf 10 000 M festlegt, mindestens auf 20 000 M heraufzusetzen, andererseits die von der Vorlage auf 50 000 festgestellte Grenze für den Zuschlag zur Einkommensteuer bis auf ein Jahreseinkommen von 30 000 M herabzusetzen. Als eine nicht unbedenkliche Neuerung des Gesetzes empfindet man vielfach die Ausgabe von 120 Millionen Mark Silbermünzen und 120 Millionen Mark neuen Reichspapiergeldes zur Verstärkung des Reichskriegsschatzes im Juliusturme, da diese Maßnahme eine bedenkliche Verschlechterung unserer Währung und der Deckung unserer Reichsbanknoten bedeutet. Von konservativer Seite erklärt man, ein sehr ernstes Bedenken gegen die beabsichtigte Regelung daraus ableiten zu müssen, daß das Reich zur Durchführung des den Bundesstaaten auferlegten Zwanges ein eigenes Besitzsteuergesetz erläßt. Dies sei ein sehr weit gehender Eingriff in die Finanzhoheit der Bundesstaaten, der den lebhaftesten, grundsätzlichen Bedenken unterliege. Des weiteren erscheint es diesen Parteien als keine glückliche Lösung, daß in dem zu erlassenden Reichsgesetz die Besteuerung der Erbschaften von Ehegatten und Kindern unter dem, wie man sagt, durchsichtigen Schleier der Vermögenszuwachssteuer wiederum vorgeschlagen wird, und man bringt mancherlei Bedenken, die man von dieser Seite in der letzten Zeit immer wieder erhoben hat, von neuem vor. Der „Vorwärts“ kündigt an, daß die Sozialdemokratie sich selbstverständlich mit aller Gewalt einer solchen „Orgie des Militarismus“ widersetzen werde. Die sozialdemokratische Fraktion werde sicherlich bei der Beratung im Parlament ihre Schuldigkeit tun und vor allem die beabsichtigte Durchpfeifung verhindern. Im allgemeinen läßt sich sagen, daß die bürgerlichen Parteien die Notwendigkeit der Heeresforderungen unter dem Vorbehalt der Prüfung der Einzelheiten anerkennen. Alle Parteien aber, und die rechtsstehenden fast mehr als die nach links neigenden, manigfache Bedenken gegen die Deckungsvorlage erhoben, die also ohne Zweifel noch eine lebhafteste Debatte hervorrufen wird. Dies ist der Gesamteindruck, den man aus den Stimmen der heutigen Berliner Morgenblätter erhält.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 31. März. (Die Aktion Oesterreichs gegen Montenegro beginnt.) Wie hier bekannt wird, hat das in Cattaro, dem südlichsten Hafen der österreichisch-ungarischen Monarchie versammelte Geschwader den Befehl erhalten, um 2 30 Uhr morgens auszulassen. Das Geschwader lag heute abend etwa 20 Kilometer von Antivari entfernt. Es besteht aus den Schlachtschiffen „Erzherzog Franz Ferdinand“, „Prinz“ und „Radeitzky“, dem Panzerkreuzer „Sankt Georg“, dem Kreuzer „Admiral Spaun“, mehreren Torpedobooten und Torpedobootsgerüstern. Das 33. Landwehrintanterieregiment in Zara wurde heute abend 5 30 Uhr auf einen geschützten Lloyd-Dampfer geschafft und ging in der Richtung nach Süden ab. Wie verlautet, werden diese Truppen in Metkowitz ausgeschifft. Das in Zara liegende Linieninfanterieregiment ist bereits vorher nach dem Süden abgegangen, und nur eine Kompagnie ist in der Kaserne zurückgeblieben.

Frankreich. Paris, 31. März. (Zur deutschen Heeresvorlage.) Zur deutschen Heeresvorlage schreibt das „Echo de Paris“: Heute stehen wir nicht mehr Worten, sondern Tatsachen gegenüber. Das deutsche Volk ist von einem imperialistischen und militärischen



Taumel erfasst, der ihm das Gefühl für die Wirklichkeit genommen hat. Das französische Volk ist verpflichtet, wenn es sich nicht vollständig einem eventuellen Sieger ausliefern will, dem zu folgen. Das ist die bittere Wahrheit. Wenn in dem drohenden Augenblick wo es zu gräßlichen Massakres führen muß, Frankreich sich selbst überlassen wäre, so würde es die Rolle des Damms spielen, das zur Schlachtbahn geführt wird. Es ist dies die alte Geschichte, wie sie sich zwischen Medern und Persern und Griechen und Römern abgespielt hat. Wir wollen nicht die Sieger, aber auch nicht die Unterworfenen von morgen sein.

Bleibet auf dem Lande!

Trotzdem jetzt überall auf dem Lande, auch in den kleinen Landstädten, die arbeitsreichste Jahreshälfte beginnt, werden auch jetzt zum 1. April wieder ungezählte Tausende dorthier nach Berlin und anderen Großstädten strömen wollen, um hier „ihre Glück zu machen“. An alle, die sich diesen „Glücksuchern“ anschließen möchten, richtet die Gesellschaft zur Fürsorge für die zuziehende männliche Jugend die dringende Warnung, nicht unüberlegt die Heimat zu verlassen, ohne sich vorher durch schriftliche Bewerbung eine Stelle gesichert zu haben. Die Arbeitslosigkeit ist in den Großstädten und besonders in Berlin durch den gewaltigen, durch falsche Vorpiegelung veranlaßten Zugang andauernd groß. Die Zahlen der Statistik des Reichsarbeitsblattes müssen auch den Unbesonnensten zum Nachdenken bringen. Danach standen sich Arbeitsuchende und offene Stellen (die in Klammern beigefügt sind), wie folgt gegenüber: Metallarbeiter 3092 (187), Schmiede 412 (90), Maschinenschlosser 801 (104), Bauschlosser 2275 (205), Klempner und Installateure 1287 (409), Tischler und Former 3982 (255), Sattler 845 (142), Tischler 2918 (2007), Bäcker 3953 (2219), Brauer 1534 (375), Schuhmacher 620 (184), Maurer 787 (95), Ofenseher 1456 (9), Bau- und Erdarbeiter 2228 (595). Ein derartiges Ueberangebot ist in allen Gewerben vorhanden. Tausende fallen darum in kurzer Zeit der Armenpflege zur Last, wenn nicht Gesetzesübertretungen, in der Not begangen, weit Schlimmeres zur Folge haben. Darum meidet die Großstadt jetzt in der Frühlingzeit, wo auf dem Lande überall lohnende Beschäftigung in Fülle und Fülle zu finden ist!

Für Landarbeiter kommt in der Großstadt eigentlich allein die Beschäftigung als Bau- und Erdarbeiter in Betracht und bei denen standen 595 offenen Stellen 2228 Arbeitsuchende gegenüber, also vormal soviel als untergebracht werden konnten. Dazu kommt noch, daß von den Tausenden, die in anderen Berufen vergebens Arbeit suchen, sehr, sehr viele in der Not Stellen als gewöhnliche Handarbeiter annehmen wollen. Wo soll sich da noch ein freier Platz für neu zuziehende Arbeiter vom platten Lande finden? Jeder Tag aber erfordert hier große Ausgaben für Wohnung, Nahrung usw. Also bleibt auf dem Lande und nähret Euch dort redlich! Das ist der beste Rat, den man unsern deutschen Arbeitern geben kann.

Aus aller Welt.

Viegnitz, 31. März. (Schweres Automobilunglück.) Auf der Chaussee Viegnitz-Obermischelsdorf hat sich in vergangener Nacht ein schweres Automobilunglück ereignet. Der Chauffeur eines Arztes, dessen Automobil sich in Haynau in Reparatur befand, hatte den Auftrag, das Automobil nach Viegnitz zurückzubringen. Bei Mischelsdorf rannte der Wagen gegen einen Baum. Sämtliche Insassen wurden herausgeschleudert. Der Destillateur Graf aus Haynau, der Chauffeur Müller und der Monteur Oertel wurden sofort getötet. Ein Gastwirt und ein anderer Chauffeur erlitten schwere Verletzungen.

Flensburg, 31. März. (Ballonunglück.) In Ahlesund hat sich am Sonnabend ein Ballonunglück ereignet. Zwischen Fünen und Alsen und stürzte ein Freiballon ins Wasser. Gestern wurde bei Ahlesund ein Ballon ohne Gondel angetrieben. Es hat den Anschein, als ob die Hängetaue durchgeschnitten worden sind. Der Ballon, der keinen Namen führt, hat die Nummer 1867. Anscheinend handelt es sich um einen ausländischen Ballon, da die deutschen Ballons sämtlich Namen tragen. Ueber den Verbleib der Insassen hat bisher nichts festgestellt werden können.

Graz, 31. März. (Von einem Posten erschossen.) Beim Artillerielaboratorium am Lazarettfeld wurde in der vergangenen Nacht der Gärtnerei, der sich angeblich heranschlich und die Haltrufe des Postens nicht beachtete, erschossen. Kurz darauf näherte sich der Hilfsarbeiter Kuschner, der von der Militärwache sofort verhaftet wurde. Obwohl der erschossene Posten fast taub war und die Haltrufe nicht hören konnte, wird von den Militärbehörden angenommen, daß ein verbrecherischer Anschlag beabsichtigt war.

(Evangelische Bewegung in Siebenbürgen.) In Hermannstadt sind dieses Jahr bis zum 5. Februar über 400 Personen von der römischen zur evangelischen Kirche übergetreten. Bisher gab es in Siebenbürgen noch keine Los von Rom-Bewegung.

(Vom Mikatolizismus zum Protestantismus.) In verschiedenen altkatholischen Gemeinden Oesterreichs erfolgten 1912 zahlreiche Uebertritte zur evangelischen Kirche. So in Tetschen-

Bodenbach 20, in Schönlinde 40, in Nährtsch-Schönberg 44, in Nied 53, in Prag 93, in Sablitz 147, in Wien 193.

Anstalt für staatliche Schlachtvieh-Versicherung.

Vom Verwaltungsausschusse der Anstalt für staatliche Schlachtviehverficherung sind in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1913 stattfindenden Schlachtungen die der Ermittlung der Entschädigungen nach § 2 des angeführten Gesetzes zu Grunde zu legenden Durchschnittspreise für die einzelnen Fleischgattungen für je 50 kg Schlachtgewicht wie folgt festgelegt worden:

A. Ochsen:	
1) vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	93,—
2) junge fleischige nicht ausgewäst. — ältere ausgewästete	87,50
3) mäßig genährte junge — gut genährte ältere	82,—
4) gering genährte jeden Alters	75,—
5) a. magere	55,—
b. abgemagerte, soweit sie nicht nach § 1 Ziff. 1 b des Gesetzes von der Versicherung ausgeschlossen sind	35,—
B. Bullen:	
1) vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwertes	87,50
2) vollfleischige jüngere	84,50
3) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	80,50
4) gering genährte	77,—
5) a. magere	55,—
b. abgemagerte soweit sie nicht nach § 1 Ziff. 1 b des Gesetzes von der Versicherung ausgeschlossen sind	40,—
C. Kalben und Kühe:	
1) vollfleischige, ausgewästete Kalben höchsten Schlachtwertes	90,50
2) vollfleischige, ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren und besonders gutgenährte Kalben	86,—
3) ältere, ausgewästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	81,—
4) gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben	75,50
5) mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Kalben	66,—
6) a. magere dergl.	46,—
b. abgemagerte dergl. soweit sie nicht nach § 1 Ziff. 1 b des Gesetzes von der Versicherung ausgeschlossen sind	30,—
D. Jungvieh im Alter von 3 Monaten bis zu 1 Jahre:	
1) gut entwickeltes	80,50
2) mäßig gut entwickeltes	74,50
3) gering entwickeltes	65,—
4) erhebt sich in der Entwicklung zurückgebliebenes, soweit es nicht nach § 1 Ziff. 1 b des Gesetzes von der Versicherung ausgeschlossen ist	35,—
E. Schweine:	
1) vollfleischige ausgewästete höchsten Schlachtwertes und zwar der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren	88,—
2) fleischige Mastschweine und ausgewästete Sauen im Alter bis zu 2 Jahren, letztere mit einem Mindestschlachtgewicht von 125 kg.	80,—
3) gering entwickelte Mastschweine, sowie ausgewästete Schnittbein (Mitschneider) und nicht unter Ziffer 2 fallende ausgewästete Sauen	76,—
4) nicht ausgewästete Sauen, Schnittbein (Mitschneider) Zuchttauen und Zuchtbein sowie sehr gering genährte oder mangelhaft entwickelte Mastschweine	61,—
5) a. magere, bez. im Ernährungszustande zurückgebliebene Tiere	48,—
b. abgemagerte, oder erheblich in der Entwicklung zurückgebliebene Tiere, soweit sie nicht nach § 1 Ziff. 1 b des Gesetzes von der Versicherung ausgeschlossen sind	35,—

Neueste direkte Meldungen

von Hirsch's Telegraphen-Bureau.

Rom, 1. April. (Bierpont Morgan gestorben.) Der amerikanische Multimillionär Bierpont Morgan ist gestern mittag hier gestorben. Zum Ableben Morgans wird gemeldet: Die Leiche Bierpont Morgans liegt in einem äußerst einfachen Zimmer. Das Bett ist mit einer einfachen weißen Decke belegt. Auf einer Etage steht ein Bouquet aus Nelken. Keine Kerzen sind vorhanden; elektrische Lampen erhellen den Raum. Amerikanische Schwestern halten die Totenwache. Gestern abend wurde die Sektion der Leiche vorgenommen. Heute morgen erfolgte die Einbalsamierung. Die Familie hatte den Tod bis nach Schluß der amerikanischen Börse um 3 Uhr nachmittags geheim gehalten. — Zur Zeit des Ablebens Morgans befand sich der russische Bildhauer Trubekoi in demselben Hotel. Die amerikanische Botschaft, die hiervon Kenntnis erhielt, richtete an den Bildhauer das Ersuchen, die Totenmaske Morgans abzunehmen. Die Familie des Verstorbenen weigerte sich jedoch, hierzu ihre Einwilligung zu geben.

Rom, 1. April. Die montenegrinische Regierung hat den Vertretern der Mächte erklärt, nicht in der Lage zu sein, den Militärattachés in betreff des Abzuges der Zivilbevölkerung aus Skutari eine Unterredung mit dem Kommandanten zu gestatten.

Zanger, 1. April. (Gestrundet.) Nach hier eingelaufenen Telegrammen ist das englische Paketboot „Agadir“ in der Nähe von Mazagan gestrandet. Die „Agadir“ hat 150 Passagiere an Bord, über deren Schicksal keine bestimmte Nachrichten vorliegen. Das gestrandete Schiff befindet sich in einer äußerst kritischen Lage. Der Kreuzer „Friant“ ist abgesandt worden, um dem Paketboot Hilfe zu leisten.

Wien, 1. April. (Zur Besetzung von Skutari) schreibt das „Fremdenblatt“: Die Großmächte befinden sich am Ende ihres Entgegenkommens und es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß Europa seinen Willen zur Geltung bringen wird.

Wien, 1. April. (Zur bevorstehenden Flottendemonstration gegen Montenegro.) Ueber die bevorstehende Flottenaktion gegen Montenegro wird an amtlicher Stelle strengstes Stillschweigen bewahrt. Von anderer Seite erfährt man aber, daß die öster-

reichisch-ungarische Flotte aus der Bucht von Ratharo ausgelaufen ist und sich gestern nachmittag in einer Entfernung von 20 Kilometer von Antivari befand. Die italienische Flotte liegt noch im Hafen von Ancona, von wo sie Antivari in 6 Stunden erreichen kann. Eine englische Flotte soll sich auf der Fahrt von Korfu nach dem Norden befinden. In einigen dalmatischen Häfen werden Vorbereitungen für die Einschiffung von Truppen getroffen.

London, 1. April. (Zur Lage am Balkan.) Der „Daily Telegr.“ meldet aus Belgrad: Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß die Kapitulation der Festung Adrianopel die Lage bedeutend geändert hat. Die Türken können nicht mehr sagen, daß sie nicht geschlagen worden sind. Die Alliierten werden in ihrer Antwortnote, die heute morgen überreicht worden ist, keine speziellen Forderungen stellen. Sie nehmen die Grenze Midia-Enos an und werden nur einige kleine Änderungen an derselben als Bedingung stellen. Die Bulgaren beanspruchen beide Ufern der Mariza und des Ergenefflusses für sich, um die Eisenbahnlinie besser schützen zu können.

Belgrad, 1. April. (Entlassung serbischer Reservisten.) Die Reservisten des dritten Aufgebotes, acht Regimenter Infanterie, sind gestern entlassen worden. Die Reservisten des zweiten Aufgebotes werden sofort nach Eintreffen der neuen Rekruten entlassen werden. Als Termin hierfür hat man vorläufig den 7. April in Aussicht genommen.



Multimillionär
ist die Tätigkeit der Presse. Unsere Zeitung unterrichtet Sie über alle Fragen regelmäßig, wenn Sie zur rechten Zeit abonnieren.

Tages-Kalender.

Stadtrat: Ratskanzlei, Polizeikanzlei mit Einwohnermeldeamt (Rathaus 1 Treppe): Geöffnet Werktags 8—12 Uhr vormittags, 2—6 Uhr nachmittags; Sonnabends 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags. Stadtfasse und Stadtkasseneinnahme (Rathaus Erdgesch.): Geöffnet Werktags 8—12 Uhr vormittags; Sonnabends 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachm. Städtische Sparkasse (Rathaus Erdgesch.): Geöffnet Werktags 8—12 Uhr vormittags, 2—4 Uhr nachmittags; Sonnabends 8 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm. Standesamt (Rathaus 1 Treppe): Geöffnet Werktags 8—11 Uhr vormittags.

Pfarramt: Geschäftszeit Werktags 8—12 Uhr vormittags. **Schule:** Sprechstunden Dienstags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends vormittags 11—12 Uhr; außerdem Dienstags und Donnerstags 6—8 Uhr abends.

Volksbibliothek (in der alten Schule): Geöffnet Sonntags 11—12 Uhr vormittags.

Königliches Amtsgericht: Geöffnet Werktags 8—12 Uhr vormittags, 2—6 Uhr nachmittags; Sonnabends 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags.

Güterabfertigungsstelle: Geöffnet Werktags 7—12 Uhr vormittags, 2—7 Uhr nachmittags, Annahme von gewöhnlichem Frachtgut nur bis 6 Uhr nachmittags; Sonntags für Eilgut vor dem Gottesdienste und nach dem Gottesdienste bis 12 Uhr mittags.

Ortskrankenkasse: Expeditionszeit von vormittags 8 bis 1/2 1 Uhr, nachmittags von 1/2 3 bis 6 Uhr. Sonn- und Feiertags geschlossen. Sprechstunde des Vorsitzenden von 1/2 12 bis 1/2 1 Uhr im Geschäftszimmer der Ortskrankenkasse, Bismarckplatz. Sprechstunde der Kassendirekte: Werktags von 1/2 1 bis 1/2 2 Uhr, Sonntags vormittags von 8 bis 9 Uhr.

Städtisches Elektrizitätswert: Geöffnet 8—12 Uhr vormittags 2—7 Uhr nachmittags.

Königliches Nebenpostamt: Geöffnet Werktags 8—12 Uhr vormittags, 2—6 Uhr nachmittags.

Kaiserliches Postamt: Die Schalter sind geöffnet Werktags 7/8 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm., 2—7 Uhr nachm. Sonn- und Feiertags 7/8 bis 9, 11—12 Uhr vorm. Telegrammannahme: Tag und Nacht zu jeder Zeit. Fernsprechvermittlungsammt: 7 Uhr vormittags bis 9 Uhr nachmittags, Dienstbereitschaft außerhalb der Dienststunden: 9 Uhr nachmittags bis 7 Uhr vormittags Unfallmeldeamt.

Spar- und Vorschauverein: Geöffnet Werktags 8—12 Uhr vormittags, 2—6 Uhr nachmittags. Sonnabends 8—12 Uhr vormittags, 2—4 Uhr nachmittags.

Sparkasse Thurn geöffnet jed. Sonntag, außer Feiertags vorm. v. 11—12 Uhr i. Schulgeb. Zinsfuß 3 1/2 %.



Oeffentliche Theater-Aufführung

Sonnabend, den 5. April, im
Hôtel „Schützenhaus“, auf vielfachen
Wunsch nochmals veranstaltet vom

Bürger-Jugendverein zu Pulsnitz.
Der Reingewinn soll dem Volkshaus-Fond zugewiesen werden.

Andreas Hofer,
der Sandwirt vom Passeier.

Volksschauspiel in 4 Akten von Felix Jenker. — Regie: Herr Alfred Kahle-Pulsnitz.

Personen:
Andreas Hofer. Danei, Briefster. 1. Offizier
Anna, seine Frau. Joseph Speckbacher. 1. Soldat.
Joseph Guster, sein Schwager. Franz, Raffl. 2. Soldat.
Joachim Gaspingler, Vater. Baraguay, Obergeneral. Ein Tiroler.
Kajetan Sweth, Hofers Schreiber. Guard, General. Ein alter Bauer.
Mehrere Offiziere, Soldaten, Tiroler.

Die Pausen werden durch Konzert ausgefüllt.

Preise: An der Kasse: Sperritz 1.50 M., I. Platz 1.—M.,
II Platz —.60 M. — Im Vorverkauf: Sperritz 1.25 M.,
I. Platz —.80 M., II. Platz —.50 M. — Gallerie —.30 M.

Vorverkauf bis mit Sonnabend, den 5. April, mittag bei den
Herren Max Jentsch, Bernh. Beyer, Felix Herberg und im
Schützenhaus. Sperritz nur bei Herrn Herberg.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

der Bürger-Jugendverein Pulsnitz.

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Anfang punkt 8 Uhr.

Schützenhaus Pulsnitz

Mittwoch, den 2. April cr.
abends 8 Uhr

nach 12 jähriger Abwesenheit wieder

**Auftreten von Oscar
Junghähnel's
berühmten humor. Sängern**
(13 Herren).

Ganz vorzüglich gewähltes
Schlager-Programm.

Tränen werden gelacht.

Vorverkauf: 50 Pf., reserviert 80 Pf.
An der Kasse: 60 Pf., reserviert 1.— M.

Vorverkauf findet statt in den Zigarrengeschäften
von Bernhard Beyer und im Schützenhaus.
Reservierter Platz nur im Schützenhaus.

Braugenossenschaft Pulsnitz

Dienstag, den 15. April 1913, abends 7 Uhr
ordentliche General-Versammlung
im „Schützenhaus“ (Sängerstube).

Unentschuldigtes oder nicht genügend entschuldigtes Fehlen
wird nach § 13 des Statuts bestraft.

Die Jahresrechnung liegt bei dem Unterzeichneten bis zur
Generalversammlung zur Einsicht aus.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Jahres- und Kassenberichts.
2. Richtigprechung der Jahres-Rechnung und Beschlussfassung
über deren Ergebnis.
3. Entlastung des Vorstandes, Kassierers und Ausschusses.
4. Wahl des Vorstandes.
5. Wahl des Kassierers.
6. Wahl zweier Vorstandsmitglieder.
7. Anträge.
8. Mitteilungen.

Pulsnitz, den 31. März 1913.

Carl Robert Haufe, Vorstand.

Spar- und Vorschuss-Verein zu Pulsnitz.

(Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.)

Bilanz am 31. Dezember 1912.

Aktiva.		Passiva.	
Kassenbestand	M 97 966.19	Geschäftsanteile	M 130 137.80
Außenstehende Vorschüsse	= 217 649.96	Spareinlagen	= 1 548 373.70
Außenstehende Hypotheken	= 429 800.—	Zu gewährende Zinsen für	
Bestand an Wechseln	= 1 024 870.84	Spareinlagen	= 60 258.18
Effekten (Kurs vom 31./12.1912)	= 26 664.—	Scheck-Guthaben	= 11 978.77
Hausgrundstücke (Buchwert)	= 38 500.—	Sparfassen-Hypothek	= 22 200.—
Effekten des Reservefonds	= 32 006.29	Spar- und V.-B.-Hypothek	= 16 300.—
Sparbuch d. Spezialreservefonds		Refervefond	= 32 006.29
mit Zinsen bis 31./12. 1912	= 30 300.02	Spezialreservefonds	= 30 300.02
Inventar	= 186.—	bei Banken	= 22 822.49
		Reingewinn	= 23 566.05
			M 1 897 943.30
	M 1 897 943.30		M 1 897 943.30

Umsatz im Jahre 1912.

Gegebene Vorschüsse	M 231 853.—
Gegebene Hypotheken	= 50 229.68
Gekaufte Wechsel	= 5 278 967.03
Prolongationen	= 640 044.—
	M 6 201 093.71

Bestand der Mitglieder.

Am 1. Januar 1912	264
Im Jahre 1912 eingetreten	11
	275
Im Jahre 1912 ausgetreten	8
Bestand am 31. Dezember 1912	267

Geschäfts-Anteile.

Bestand am 1. Januar 1912	414
Zugang im Jahre 1912	30
	444
Abgang im Jahre 1912	13
Bestand am 31. Dezember 1912	431

Geschäftsanteil-Guthaben der Mitglieder.

Am 31. Dezember 1912	M 130 137.80
Am 1. Januar 1912	= 123 160.—
	mehr M 6 977.80
Haftsumme am 31. Dezember 1912	M 129 300.—
Haftsumme am 1. Januar 1912	= 124 200.—
	mehr M 5 100.—

Die Dividende auf 1912 beträgt 7 % und ist gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches an
unserer Kasse zu erheben.

Der Aufsichtsrat.

Rudolf Opitz, Vorsitzender.

Der Vorstand

Rich. Vorkhardt, Direktor W. Voigt, Kassierer.

„Waldschlösschen“

Jeden Mittwoch

Kaffee u. Eierplinsen.

A. Rataj.

Frw. Sanitäts-Kolonne.

Nächsten Freitag

Uebung.

Stellen punkt 8 Uhr am kleinen
Schuppen.

Homöop. Ver. Niedersteina.

Die Mitglieder werden hier-
durch zu dem Begräbnis des
Vereinsbruders **Wilhelm
Herlich** freundlichst ge-
beten, welches morgen, Mittwoch
1/4 Uhr vom Krankenhaus
Pulsnitz stattfindet.

Versammlung 1/3 Uhr im
Vereinslokal. D. V.

Turnverein Lichtenberg.

Mittwoch, d. 9. d. M.,
abends 9 Uhr **Versammlung**
im Vereinslokal.

Kokosflocken

R. Selbmann, Neumarkt 294.

Einem geehrten Publikum von Pulsnitz zur
Nachricht, daß die beabsichtigten **Theatervorstellungen**
wegen der vielen Vereinsvergünstigen und der
dazu gehörigen Vorbereitungen erst **nach**
dem Schützen-Fest stattfinden können.
Direkt. Richter, Stadttheater Kamenz.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werten Kundschaft hiermit zur gefl.
Kenntnis, daß ich mein Geschäft vom 2. April
ab nach

Kamenzer Strasse No. 214
(im Hause des Herrn Wagenbauer Dimler)

verlegt habe. Indem ich für das mir bisherige
Wohlwollen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe
auch in mein neues Geschäfts-Lokal entgegen-
zubringen.

Ich werde stets bemüht sein, meine Kund-
schaft nur mit reeller und frischer Ware bei
billigsten Preisen zu bedienen.

Pulsnitz, den 1. April 1913.

Hochachtungsvoll!

Emil Körner.

DANK.

Heimgekehrt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen

Fräulein Johanne Auguste Dreßler

sagen wir für die Beweise der Liebe und Teilnahme allen
herzlichsten Dank.

Pulsnitz, den 29. März 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen.